

Durchbruch in der Burgenforschung

Neues Buch des Mömlingers Wolfgang Hartmann gilt als »Standardwerk der Regionalgeschichte der Stauferzeit«

Aus berufenem Mund erhält Wolfgang Hartmann großes Lob: »Du hast dem Kreis Miltenberg eine großartige Revision und Bereicherung seiner Geschichte geschenkt«, urteilt der ehemalige Kreisheimatpfleger Werner Trost, Leserinnen und Lesern des »Spessart« seit vielen Jahren durch seine fundierten Beiträge bestens bekannt und kein Freund überschwänglicher Sätze, über dieses Buch. Trost bezieht sich auf die »Vormainzer Epoche«: »Dass gerade die Hauptorte Miltenberg, Freudenberg, aber auch Amorbach, Klingenberg ... neu bewertet werden können, ist für die Regionalgeschichte ein unschätzbare Verdienst.«

Der Miltenberger Museumsleiter Hermann Neubert verrät, was für ihn bei Hartmanns neuem Werk besonders wichtig ist: »Letztlich gelingt Ihnen der Nachweis für die wesentlich frühere Erbauung der Mildenburg und – damit verbunden – die ursprünglich völlig anderen Besitzverhältnisse.« Er nennt das Buch ein »Standardwerk, wenn es um die Regionalgeschichte der Stauferzeit« geht, und hebt einen weiteren Aspekt des Werks hervor: »Den Bogen zu schlagen nach Ihrem titelgebenden Weinsberg ist schon genial.«

Versprochen: Niemand, der sich gründlich mit den anschaulich und attraktiv bebilderten und flüssig zu lesenden 278 Seiten von »Das Burgenrätsel Miltenberg – Freudenberg und die treuen Weiber von Weinsberg« beschäftigt, wird diese fast euphorischen Urteile in Zweifel ziehen. In diesem Buch steckt sehr viel Arbeit: Rund 15 Jahre – natürlich mit Unterbrechungen – hat der ehemalige Kreisheimatpfleger und ausgewiesene Genealogieforscher an diesem Thema gearbeitet, hat sich mit sorgfältigen Recherchen, oft in kleinschrittigen und mühsamen Nachforschungen, dann wieder mit Momenten plötzlicher glücklicher Entdeckungen an die Lösung des »Burgenrätsels« gewagt.

Es war detektivische Feinarbeit mit wacher Kombinationsgabe, so spannend, dass auch in dieser Besprechung und Leseempfehlung nicht alle Lösungen verraten werden sollen. Auch in der Kritik eines guten Kriminalromans will man ja dem Leser nicht das Interesse an eigenen Entdeckungen nehmen.

Worauf darf man sich bei der Lektüre freuen, außer über die attraktive Aufmachung des Buches mit den 170 meist farbigen Fotos, mit einem leserfreundlichen und sehr detaillierten Inhaltsverzeichnis, mit aussagekräftigen Stammtafeln und einem Literaturverzeichnis von mehr als 420 Büchern und Aufsätzen (davon rund zwei Dutzend von Hartmann

selbst – ein Beleg, wie intensiv er sich seit vielen Jahren mit diesen Themen auseinandersetzt)? Die Bilanz ist eindrucksvoll: Das Dunkel um die Herren von Dürn wird deutlich erhellt, vor allem aber deren Bedeutung nicht nur für die Regionalgeschichte.

Nun weiß man, was deren »Frohburg« mit dem »Räuber-schlösschen« bei Freudenberg zu tun hat: Sie sind identisch. Hochinteressant, dass die Frohburg und die Mildenburg auf dem Besitz des nahegelegenen Würzburger Klosters Amorbach entstanden, dessen Vogtei wohl ab 1168 in den Händen der Herren von Dürn lag. Deren Ahnherrn, Rupert I. von Frohburg, 1149 urkundlich belegt, identifizierte Hartmann als Angehörigen der edelfreien Herren von Weinsberg.

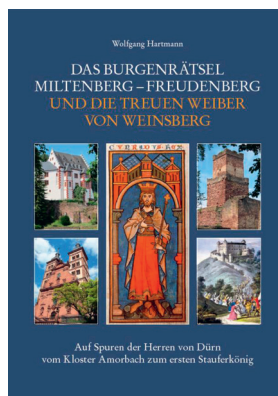
Die Burg mit dem davon abgeleiteten Namen (heute im Landkreis Heilbronn) stand im Zentrum der Auseinandersetzungen zwischen dem Stauferkönig Konrad III. und Welf VI. mit der Schlacht bei Weinsberg 1140 und der legendären und allseits bekannten Weibertreu-Begebenheit. Hartmanns Theorien über die Verbindungen des Edelfreien Burkhard, Anführer der kapitulierenden welfischen Burgbesatzung, zu den frühen Dürn haben viel für sich.

Ebenfalls gesichert wirkt die Vermutung, dass der Stauferkönig die Edlen von Weinsberg mit dem Bau von Burgen an wichtigen Übergängen im Maintal betraut hat, und die Namen »Frohburg« und »Mildenburg« lassen sich mit der Milde des Staufers erklären, der zu seinem

Wort stand und die »Weiber von Weinsberg« mit ihrer selbstgewählten »Last«, ihren Männern, freiließe.

Eine spannende Geschichte ist, wie unter Friedrich Barbarossa ein Konflikt mit dem als König übergangenen Sohn seines Amtsvorgängers entstand und sich die Burgenlandschaft am südwestlichen Mainviereck entwickelte, wie um 1200 die Mildenburg in die Hände des Erzbischofs Siegfried II. von Mainz geriet, eines geschickten Taktikers, der sich durchaus berechnend als Anhänger Ottos IV. auf die Seite des jungen Staufers schlug und ihn als Friedrich II. 1212 zum König krönte. Es dauerte danach nicht mehr lange, bis sich Mainz die Amorbacher Klostersvogtei einverleibte. Die an Einfluss verlierenden Herrn von Dürn konnten dem nichts entgegenzusetzen.

Dr. Heinz Linduschka



Wolfgang Hartmann, *Das Burgenrätsel Miltenberg – Freudenberg und die treuen Weiber von Weinsberg. Auf den Spuren der Herren von Dürn vom Kloster Amorbach zum ersten Stauferkönig*, VDS-Verlagsdruck Neustadt/Aisch 2021, 278 Seiten, 170 Abbildungen, 29,80 Euro.